

**Vertische und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnitz.) Wohltätigkeitskonzert.)** Auf das vom M. G. W. „Liederhain“ geplante Konzert am 3. März im Schützenhaus haben wir schon hingewiesen. Aus der Annonce ersehen wir, daß die Vortragsfolge unter dem Gesichtspunkte steht, Werke außerdeutscher Komponisten darzubieten. Im 1. Teil finden wir Werke, deren musikalische Momente der slawischen Musik eigen sind. Die Konzertsängerinnen Marie Blum (Sopran) und Marianne Hoernede (Alt) singen Duette von Brahms, Konzertsänger Karl Demmann (Bariton) bringt die Zigeunermelodie von Dvorak zu Gehör, Kapellmeister Arthur Ellbogen (Violine) spielt das 2. Violinkonzert d-moll op 22 von Wieniawski. Es sind dies tiefempfundenere, raffige Kompositionen, an deren Schluß man bedauert, daß sie schon zu Ende sind. Der 2. Teil zeigt uns den stärksten Gegensatz. Gades „Erlkönigs Tochter“ verlegt die Zuhörer in die mächtigen Wälder des rauhen Nordens, in denen Elfen, Nixen und andere geisterhafte Wesen hausen. Die Musik ist echt romantisch; ist ja Niels Gade ein Anhänger Mendelssohns und Schumanns und der erstklassige Vertreter der skandinavischen Romantik.

— (Der Dollar sinkt, die Zeitungen werden teurer!) Warum? Die Zeitungen sind aus Papier, Papier wird aber aus Holz gemacht, und zwar mit Kohle. Aber weder Holz noch Kohle sind durch die Marktlage billiger geworden, sondern im Gegenteil teurer, so daß der Papierpreis am 15. Februar — wie schon am 1. Februar — eine neue sehr große Erhöhung erfahren hat. Nunmehr kostet das Rilo Zeitungspapier 1440 Mark gegen 21 Pfa. zu Beginn des Krieges, also das 7000fache. Dabel steht eine neue Preiserhöhung schon wieder vor der Tür. Auch alle anderen Betriebsstoffe, wie Oel, Druckfarben usw. sind in dem für die Preiserhöhung maßgebenden Zeitraum noch weiter gestiegen. Dazu kommt, daß die Presse bisher bei weitem nicht alle Preiserhöhungen mitgemacht hat, sondern ihnen nur in sehr bescheidenem Umfang gefolgt ist, so daß die Zeitungen in der Vertriebsung der Friedenspreise weit hinter den Lebensmitteln, Textilien und allen Gegenständen des täglichen Gebrauchs zurückgeblieben sind. Die neue Papierpreiserhöhung macht aber leider auch wieder eine Erhöhung der Zeitungspreise unumgänglich.

— (Der späte Winter.) Das nach langen Monaten sehr milde Wintererfolg um die Februarmitte eingetretene Frostwetter erweist sich als ziemlich andauernd und bringt uns noch zu guter Letzt den Winter, den man schon so gut wie überwunden glaubte. Merkwürdig hat sich, vom deutschen Nordosten abgesehen, wo auch in den letzten Tagen sehr erhebliche Schneemengen gefallen sind, der Frost in ziemlich wahren Grenzen gehalten und nur vereinzelt 10 Grad Kälte erreicht. Die Winterkälte der winterlichen Witterung dürfte sich erhalten, solange auch in Skandinavien noch strenge Kälte herrscht, wo im Norden des Landes bis zu 26 Grad Kälte vorgekommen sind. Dagegen ist es in West- und Süd-Europa fast ununterbrochen mild geblieben; nur an der Ostküste Englands und Schottlands haben starke Schneestürme gewütet. Eine wesentliche Verschärfung der jetzigen Kälte ist nicht wahrscheinlich.

— (Mütterberatungen) finden statt: In Dhorn Dienstag, den 27. Februar, nachm. 2 Uhr in der Schule, in Grohnaundorf Sonnabend, 3. März in Wütners Gasthof, in Obersteina Freitag, den 2. März, nachm. 3 Uhr in der Schule. Argz wird bei allen Beratungen anwesend sein.

**Dhorn.** Unserem Ausschuß für freiwillige Wohlfahrts- und Heimatpflege, der auch im Februar Rohlen, Mehl, Margarine und Gembentstoff im Marktwerte von über einer halben Million an rund 50 Hilfsbedürftige durch die Industrie- und Landwirtschaftshilfe und aus eigenen Mitteln verteilen lassen konnte, erwachen freundlicherweise immer wieder freiwillige Helfer. So stellte sich am vergangenen Sonntag der Verein „Volksbühne“ in den Dienst der guten Sache und brachte in trefflichem Zusammenspiel das Schauspiel „Staatsanwalt Alexander“ in vollendeter Weise zur Aufführung. Mit großen persönlichen Opfern an Zeit und Geld boten uns die Mitglieder der „Volksbühne“ nicht nur einen eifrigen Genuß, wir konnten auch alle auf einen vollen pekuniären Erfolg blicken. Der Ertrag der Aufführung brachte einschließlich einer Keller Sammlung von 20050 M. insgesamt 20385 M. Damit müssen wir freilich zunächst an eine Schuldentilgung denken; immerhin bleibt uns noch ein ansehnlicher Grundstock zu weiterem Tun, den man demnächst noch durch eine Sammlung im Orte selbst zu erhöhen versuchen wird. Die Sammlung ist vor allem an die gerichtet, „die es können“, trotzdem werden die Vertrauensmänner in allen Familien vorpreschen — hoffentlich mit gutem Erfolg!

**Kamen,** 22. Februar. Herr Bezirkskulturrat Schneider ist vom 25. Februar bis 10. März d. J. beurlaubt. Er wird durch Herrn Bezirkskulturrat Krahl, Baugen, vertreten.

— (75 mal „Der Fremden-Regionär.“) Im Circus Sarrasani zu Dresden geht nunmehr das Aufsehen erregende Schauspiel „Der Fremden-Regionär“ der letzten Aufführung entgegen. Die letzten beiden Vorstellungen sind auf den kommenden Mitt-

woch angelegt. Das Schauspiel hat seine 75. Ausführung bereits erreicht. Man muß sagen, daß dieser Erfolg in der ganzen Dresdener Theater- und Circusgeschichte ohne Vorgänger ist, das hinreißende und großartige Spiel war ein gewaltiger Schlager, war Erlebnis für Groß und Klein. Man soll die letzten Gelegenheiten wahrnehmen, soll die Fahrt nach Dresden keinesfalls hinauschieben. Am 1. und 2. März wird der Circus Sarrasani im Zeichen des Sportes stehen. Am 1. März treten die Ringer auf die Matte, an ihrer Spitze der deutsche Meister Schlot, am 2. März tummeln sich die Boxer auf dem Podium, allen voran der weltberühmte Kurt Brenzel. Und danach wird im Circusspielplane eine vollkommene Umwälzung stattfinden. Uebrigens sei besonders darauf hingewiesen, daß für den 1. und 2. März die Gaferwährung nicht gilt, während für alle übrigen Vorstellungen für je 7 Pfund Gafer je 1 Parleit- oder Tribünenplatz vergütet wird.

**Ishopau.** (Brot für die Geistlichen.) Die Landwirte der Pfarrei Ishopau haben in Anerkennung der Huldigung der Kirche den drei Geistlichen das Brotgetreide für ein volles Jahr für jede einzelne Familie zur Verfügung gestellt.

**Hoffen.** (Staatliche Holzversteigerungen.) Am Montag war hier staatliche Holzversteigerung angelegt. Diese fand nicht statt, da von den zahlreich anwesenden Bietern die geforderten (!) hohen Preise nicht angelegt werden konnten. Es wurden für den Festmeter 140 000—240 000 Mark verlangt.

**Kirchgemeindefesttag in Pulsnitz.**

Am 4. März begeht die Pulsnitzer Pfarrei ihren ersten Kirchgemeindefesttag. In § 8 der neuen Kirchgemeindefesttagordnung heißt es:

„Um die Mitglieber der Kirchgemeinde zur verständnisvollen Erfassung und Erfüllung ihrer Aufgaben anzuleiten, sind die in die Wählerliste eingetragenen zu Kirchgemeindefesttagungen zusammenzufassen. Zur Teilnahme an der Kirchgemeindefesttagung sind alle in die Wählerliste aufgenommenen Gemeindeglieder berechtigt und verpflichtet. Andere Kirchgemeindeglieder sind als Zuhörer zugelassen. Die Kirchgemeindefesttagung tritt zu ihrer ordentlichen Tagung jährlich an einem Sonntag auf Einladung des Kirchenvorstandes unter Leitung seines Vorsitzenden zusammen.“

Die Tagung ist mit einer gottesdienstlichen Feier zu eröffnen. Hiernach ist ein Jahresbericht über das Gemeindegliedertum und über die Tätigkeit der Kirchgemeindevorstellung und des Kirchenvorstandes zu erstatten. An den Bericht schließt sich eine Aussprache an.

Diese Bestimmungen bedeuten einen großen Schritt vorwärts. Das gesamte äußere und innere Verwaltungsleben der Kirchgemeinde wird an die Öffentlichkeit gezogen, so daß jeder, der seine Stimme zur Geltung bringen will, die Möglichkeit dazu gegeben wird. Wenn für den 4. März nicht nur von einer Kirchgemeindefesttagung gesprochen wird, sondern von einem Kirchgemeindefesttag, so geschieht das in bestimmter Absicht. Jede Kirchgemeinde bedarf der Stärkung des Gemeinschaftsgefühles, eine so weitverzweigte Gemeinde wie die Pulsnitzer besonders. Alle Veranstaltungen, die des 4. März selbst, ebenjohis, die ihm vorbereitend vorangehen wie die, die ihn auslösen lassen, sollen dies Gemeinschaftsgefühl stärken. Der 4. März will mehr sein als der Tag der Kirchgemeindefesttagung, er will sein der Kirchgemeinde besonderer Feiertag, an dem sie sich ihrer Gaben und Aufgaben erneut bewußt wird. Darum gehen ihm voran die vorbereitenden Mibestunden in allen Parochialteilen, darum soll der vorausgehende Sonnabend durch eine Abendmahlsfeier in stiller abendlicher Stunde besonders in die Tiefe führen. Die Kirchgemeindefesttagung selbst wird in ihrer Tagesordnung nicht nur rückwärts schauen, sondern auch für die Gemeinde lebenswichtige Fragen der nächsten und weiteren Zukunft in Angriff nehmen. Das sind in erster Linie nicht etwa nur finanzielle Fragen, so wichtig diese augenblicklich sind; über sie hinaus liegen vor besondere innere Fragen größerer Wichtigkeit, die die Kirchgemeindefesttagung mit allem verantwortlichen Ernste durchzusprechen soll. Der Wille nach vorwärts besteht die, die den Kirchgemeindefesttag vom 4. März zu organisieren haben; mag dieser Wille innerlich der Pulsnitzer Kirchgemeinde ein lebendiges Echo finden! Nicht teilnahmslos oder in unfruchtbarer „Kritik“ besetzt stehen, sondern mit warmem Herzen an der Front stehen, bereit zu freudiger Mitarbeit! Sm.

**Politische Nachrichten.**

**Deutsches Reich.**

— (Gute Wünsche für uns.) Ich gestehe, sagte der Franzose Léon Daudet, „daß ich jeden Morgen mit Wonne die Zahl der in deutschen Revolutionskämpfen ungetöteten Deutschen lese. Ich glaube kein schlechter Mensch zu sein, aber je mehr es drüber beim Erbfeind brennt, je mehr man sich totschlägt, desto zufriedener bin ich. Mein Ideal wäre, daß ich jenseits des Rheins jetzt ein oder zwei Jahrhunderte lang 20 Millionen deutscher Revolutionäre in den Haaren liegen, sich abschlagen, sich mit großen

und kleinen Geschützen bombardieren und im Namen von Luther, Spartakus, Wilhelm II., Noke, Wagner, Nietzsche, Leitow-Bordak, Lubendorf, in Moabit, Charlottenburg, München, Dresden, Stettin, Nürnberg Feuer anlegen und sich gegenseitig auffressen. Anordnung in Deutschland, Ordnung in Frankreich, das ist trotz Wilson das einzige Programm des Hells.“ Lassen gehört also zum echten Franzosen. Beim Deutschen aber steht's umgekehrt. Ein Engländer sagte zu Prinz Max von Baden: „Ich bin erstaunt, wie sanft man in Deutschland gegen England fühlt. Wirklich! Sie und wirkliche Leidenschaft scheint ihr Deutsche nur dort aufzubringen, wo ihr gegen euch selber kämpft!“

— (Bruderhilfe der deutschen evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei.) Als Gabe der deutschen evangelischen Kirche in der tschechoslowakei Republik für Deutschlands Not sind dem evangelisch-lutherischen Landeskonfessionarium von der deutschen evangelischen Kirchenleitung in Gablons a. d. Neise 1500 Kronen im Werte von rund 1 1/2 Millionen Mark für notleidende Pfarrer der sächsischen Bundeskirche zugegangen.

**Frankreich.**

— (Poincaré wird interbelliert.) Senator d'Estournelles de Constant hat dem Ministerpräsidenten Poincaré in einem Schreiben eine Interpellation angekündigt, in der vom Ministerpräsidenten Auskunft über die Ergebnisse, die er von der Besetzung des Ruhrgebietes erwartet, verlangt wird. In dem Schreiben des Senators heißt es, es ließe dabei, daß die Debatte über dieses Unternehmen im Senat stattfinden könne, auch ohne, daß dabei die deutsche Regierung in den „Verletzungen ihrer Verpflichtungen“ ermüdet oder unterstützt würde. Frankreich habe den Krieg nur mit Hilfe der Alliierten siegreich zu Ende geführt und werde auch ohne sie den Frieden nicht wiederherstellen können, dessen Frankreich und die ganze Welt bedürfte.

**Die Lage in den besetzten Gebieten.**

**Unter der Franzosenherrschaft.**

**Dortmund,** 23. Febr. In Gelsenkirchen ist ein Gastwirt, der den französischen Soldaten Spielzeug verkauft hatte und der Sekretär der kommunistischen Partei Deutschlands, Körner, bei dem Flugblätter gefunden wurden, verhaftet worden. Beide wurden von den ausziehenden Truppen mitgeführt. — Anstelle des 75 Jahre alten Wanner Gastwirts, der wegen Verkaufsverweigerung verhaftet werden sollte, haben sich seine beiden Söhne den Franzosen gestellt. Sie wurden in Haft genommen. — In Weller ist der Bürgermeister, der sich weigerte, den Oberkommandierenden zu empfangen, verhaftet worden. — In Brakel wurden mehrere Personen, die angeblich keine gültigen Ausweise hatten, von den Franzosen festgehalten. Zwei Arbeiter, die sich der Passkontrolle entziehen wollten, wurden erfolglos beschossen und dann verhaftet. — Weiter wurde ein Finanzbeamter aus Soest und ein Rottenarbeiter, bei dem ein Dolchmesser gefunden wurde, in Brakel verhaftet. — In Waltrup wurde ein Teil des alten Amtsgerichtes für Bürozwwecke beschlagnahmt. — In Bohwinkel wurde ein Geldtransport der Reichsbank, der für Köln bestimmt war, festgehalten, nachher aber wieder freigelassen. — Der Landrat des Kreises Hagen, der der Beerdigung des am 19. Februar verstorbenen Arbeiters Drees in Kirchlinde beimohnen wollte, wurde an der Uebergangsstelle ins unbesetzte Gebiet von den Franzosen aufgehalten.

**Die schwarze Schmach im Ruhrgebiet.**

**Essen,** 23. Febr. Die Einquartierung des zum größten Teile aus Negern bestehenden 7. französischen Kolonialregiments in Werden und Ruppertshagen hat in den genannten Städten in allen Teilen der Bevölkerung große Erbitterung hervorgerufen. Besonders bitter wird es empfunden, daß die Schwarzen nicht in Kasernen, sondern in Privatquartieren, Wirtschaften usw. untergebracht werden. Die Neger werden auch im Straßendienst verwendet. Zwei Neger stehen vor dem Rathaus in Weller. Die Offiziere lassen sich von Schwarzen begleiten. Die Vertreterin der Heerstr. Presse, die es nicht glauben wollte, begab sich selbst dorthin und ist empört über die entwürdigenden französischen Maßnahmen.

**Verschärfte Bahnkontrolle.**

**Essen,** 23. Febr. Von Hagen nach Bohwinkel wird eine bedeutend verschärfte Kontrolle gemeldet. Die Franzosen haben zugesehen, daß täglich ein Milchzug und ein Zug mit leeren Milchkannen auf Personengeleisen gefahren werden dürfen. Der Verkehrs-Rbn-Rückbehalt ist im beschränkten Umfang wieder aufgenommen worden. Der Lokomotivwechsel an den Uebergangsstellen wird allgemein durchgeföhrt. Von den Stationen im Süden, Frankfurt a. Main, Trier und Mainz, wird gemeldet, daß von den Franzosen alle Waggons, die länger als 48 Stunden auf den Kontrollbahnhöfen stehen, beschlagnahmt werden.

**Der Kampf gegen die deutschen Zollbeamten.**

**Machen,** 24. Febr. Die Oberzolletnehmer Balbor und Riß aus Duisburg, die am 31. Januar verhaftet worden waren, wurden vom belgischen Kriegsgericht zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — In dem Grenzollgebiet Zweiflügen, Walldöhl und Kreppen wurden die Grenzwachposten entmachtet, so daß dem Schmuggel die Grenze offen steht. — Verhaftet wurden die Oberzolletreäre Fabal und Knecht aus Duisburg sowie der Oberzolletinspektor Hauber aus Bohheim.

**Mit Tanks gegen das Bochumer Stadtverordnetenkollegium.**

**Bochum,** 24. Febr. Am Freitag abend 6 Uhr ist von den Franzosen unter Anwendung von Tanks und Lastkraftwagen die Stadtverordnetenversammlung in Bochum aufgehoben worden. Festgenommen wurden der Bürgermeister, vier besoldete Stadträte und